

Aufsätze

Wojciech Zawadzki, Das Offizialat Pomesanien in den Jahren 1601-1821

Nach der Säkularisierung der Diözese Pomesanien 1525 verblieben fünf Dekanate im Großen Marienburger Werder und im Weichselgebiet im Gebiet des Königlichen Preußen. Schnell entstand das Problem der Diözesanzugehörigkeit dieses Gebietes, in dem die polnische Ansiedlung nach 1466 besonders intensiv durchgeführt worden war. Sie gab zweifellos auch den Ausschlag für den Fortbestand des Katholizismus in diesen Dekanaten. Im kirchlichen Bewusstsein und in der kirchlichen Gesetzgebung bestand die Diözese Pomesanien bis zum Jahre 1821 fort. Als sehr wahrscheinlich kann die These gelten, dass ein von den Kulmer Bischöfen abhängiges Offizialat in Pomesanien bereits im 16. Jahrhundert existierte. Das von einigen Autoren als Zeitpunkt der Gründung des Offizialats angenommene Datum des 8. Juli 1601 ist rein hypothetisch. Das Offizialat Pomesanien existierte bis zum Jahre 1821, als durch die Zirkumskriptionsbulle Papst Pius´ VII. De salute animarum die neuen kirchlichen Grenzen in Preußen festgelegt wurden. Die Abhandlung beschreibt erstmals auf breiter Quellengrundlage die Grenzen und die Pfarrestruktur sowie die Administration und personale Zusammensetzung des Offizialats. Sie ist in polnischsprachiger Version erschienen in: Zapiski Historyczne 72 (2007), Heft 1, S. 23-52.

Hans-Jürgen Karp, Der Apostolische Administrator Maximilian Kaller und die polnische Minderheit in der Grenzmark Posen-Westpreußen. Mit einem Aktenanhang

Akten des Oberpräsidiums (Naczelne Prezydium) der Provinz Posen-Westpreußen und des polnischen Konsulats (Konsulat RP) in Schneidemühl (Piła) sowie einige erhaltene Akten der Berliner Nuntiatur erlauben es, sich ein Bild von den Rahmenbedingungen für die Seelsorge an der polnischen Grenzminorität und von den diesbezüglichen Aktivitäten Maximilian Kallers in der Freien Prälatur Schneidemühl (Wolna Prałatura Pilska) zu machen. Für die Ernennung des Berliner Pfarrers zum Apostolischen Administrator im Jahre 1926 war nach den Worten des Berliner Nuntius Eugenio Pacelli ausschlaggebend, dass sein neues Amt bei der kirchlichen Entwicklung des Ostens voraussichtlich besondere Bedeutung erlangen werde.

In den nationalpolitischen (narodowo-polityczne) Auseinandersetzungen zwischen dem Deutschen Reich und Polen in der Grenzmark setzte Kaller sich bis zum Ende seiner Amtszeit 1930 beharrlich für die Gewährleistung der Rechte der polnischen Minderheit auf den Gebrauch der Muttersprache im Gottesdienst ein, wobei er die berechtigten Wünsche der Mehrheitsnation der Deutschen zu berücksichtigen hatte. Nationalpolitische Aktivität (Działalność narodowa) von Priestern widersetzte er sich nicht nur als oberster Seelenhirte, sondern auch als loyaler deutscher Staatsbürger. Die Interventionen des polnischen Konsuls in Schneidemühl beim Heiligen Stuhl mögen auf seine Entscheidungen in diesen Fragen einen zusätzlichen Einfluss gehabt haben, entscheidend waren für Kaller die Richtlinien der römischen Kurie und die persönliche Abstimmung mit dem polnischen Primas Augustin Hlond, mit dem er in Rom einvernehmlich Geheimverhandlungen über die Minderheitenseelsorge führte

Brigitte Poschmann †, Das Ermland im Spannungsfeld von Nationalsozialismus und Katholischer Aktion

Der Vortrag aus dem Jahre 2001, der hier, von Rainer Bendel für den Druck eingerichtet und mit Belegen versehen, aus dem Nachlass der 2008 verstorbenen Verfasserin herausgegeben wird, würdigt auf der Grundlage einschlägiger Akten und nach dem damaligen Stand der Forschung die Bemühungen des ermländischen Bischofs Maximilian Kaller, mit seinem pastoralen Programm des

Laienapostolats die kirchlichen Vereine als tragende Säulen des Gemeindelebens zu verankern. Diese „Katholischen Aktion“ wurde von den NS-Dienststellen als „Politischer Katholizismus“ bekämpft. Nachdem 1937 jegliche kirchliche Vereins- und Organisationstätigkeit unterbunden worden war, gelang es Kaller, mit seinem Programm einer integrierten Erwachsenen-, Jugend- und Kinderseelsorge und mit mutigen öffentlichen Protesten - trotz mancher Überforderung und Unzulänglichkeiten - einen Großteil der praktizierenden Katholiken den Einflüssen der nationalsozialistischen Ideologie zu entziehen, sie zu sensibilisieren und zu befähigen, mit gefestigten Überzeugungen ihre überlieferten Werte, ihre christliche Lebensgestaltung und ihre Identität zu wahren.